



»Al Gusto« rockt bis weit nach Mitternacht



Der Webermarkt in Kerken mit »Al Gusto«

Laut machen

»The Box Pro« TP-15/500ND

Von Christian Boche

Reden wir nicht lange herum: Die am häufigsten genutzte Box für Beschallungen jeglicher Art sind »MuFus«. Multifunktionale Boxen, die sich als Topteil, Monitor oder kleines Fullrange-Beschallungssystem fast überall einsetzen lassen. Jeder Verleiher führt solche Kisten im Programm, und bei Musikern erfreut sich dieser Boxentypus auf Grund seiner Vielseitigkeit ebenfalls größter Beliebtheit. Logisch, dass die Auswahl in diesem Segment groß ist. So verwundert es kaum, wenn auch das Musikhaus Thomann mit der TP-15/500ND unter dem Haus Label »The Box Pro« ein solches Exemplar anbietet. Preis und Ausführung weckten allerdings die Neugierde des Autors. Eine leichte, weil komplett mit Neodym-Speakern bestückte »MuFu« für nur knappe 600 Euro? Wow, das ist schon eine starke Ansage.

Der DHL-Mann hat bei der Anlieferung der Boxen ausnahmsweise mal nicht geflucht, also entspricht das angegebene Gewicht von 25 Kilo pro Box wohl den Tatsachen. »Made in China« steht auf dem Karton der TP-15/500ND. Mit dem Akkuschrauber in der Hand begeben wir uns auf die Suche nach den »inneren Werten«, und nachdem das Frontgitter abgenommen ist, zeigt sich, dass die

Gehäuse erstaunlich akkurat verarbeitet sind. Speaker und Hochtonhorn sind durchweg mit Einschlagmuttern befestigt, auch die Flugschienen erfreuen sich einer sorgfältigen Verschraubung. Respekt, da hat man in puncto Qualität schon ganz andere Sachen aus dem Reich der Mitte gesehen. Das Gehäuse besitzt eine 45-Grad-Monitorschräge, einen Hochständerflansch, zwei Flug-

schienen und ein parallel ausgeführtes Speakon-Anschlussterminal. Schade, dass der Box weder auf der Unterseite noch in der Monitorposition Gummifüße spendiert wurden. Welche Auswirkungen das hat, werden wir später noch sehen. Neugierig, wie tools-Tester nun mal sind, habe ich mir die Speaker-Komponenten genauer angesehen. Diese sind mit einem »The Box«-Label versehen und

lassen vom äußeren Erscheinungsbild keine Hinweise auf deren Herkunft zu. Leichtgewichte sind es auf jeden Fall. Ich mache den Patienten wieder »zu« und schaue gleich in meinen Terminplaner, auf welche Live-Baustellen ich die Boxen mitnehmen kann.

Schon einen Tag später schlage ich mit meiner rockenden Cover-Truppe in einem Dorf namens Achterhoek am Niederrhein auf (nein, ihr wollt nicht wirklich wissen, wo das ist). Vor Ort das übliche Szenario: Unser bevorzugter P.A.-Verleiher stellt Licht und Ton für unsere Kapelle und die Vorband »Nork«; geschätzte 800 Leute gilt es in einem Zelt zu beschallen. Im Vorfeld habe ich mit dem Verleiher geklärt, dass ich zwei Testmonitore mitbringe. Da die Vorband sowieso zwei zusätzliche Monitorwege benötigt, freut sich deren Techniker nicht ganz uneigennützig über mein Eintreffen. „Hey, die sehen ja richtig gut aus“, werde ich vom Kollegen begrüßt. Diese Aussage ist wohl auf das Design der »The Box«-Monitore gemünzt und bezieht sich offensichtlich weniger auf das zugegebenermaßen desolater Erscheinungsbild der restlichen Band, die sich ihrem Alter entsprechend ungelenk aus dem Bandbus quält. Im direkten Vergleich zu den veritablen Selbstbaumonitoren des Kollegen vor Ort wirken die TP-15/500ND in der Tat optisch deutlich edler und wegen ihrer Größe äußerst potent. „Neodym-Bestückung und nur 600 Euro“, stelle ich provokant in den Raum. Das beeindruckt und wird mit gewichtigem Kopfnicken quittiert.

Kurze Zeit später steht der Soundcheck an. Ich bin in der beneidenswerten Lage, dass in meiner Band nur Drummer und

Sänger Monitorunterstützung benötigen. Der Sänger allerdings in amtlicher Inferno-Lautstärke, wodurch schwachbrüstiges Billig-Monitoring bei uns keine Überlebenschance hat. Ich bin gespannt. Bereits nach dem ersten Song kommt vom Sänger das bekannte »Daumen nach oben« Zeichen. Dreimal lege ich auf dem Monitor nach, bis der Vocal-Artist endlich mit dem Pegel zufrieden ist. Trotz suboptimaler Zeltbühnenakustik spielt die TP-15/500ND laut und koppelfrei, ganz ohne den Griff zum EQ-Rack. Auch die Vorband kommt mit den Kandidaten gut zurecht, so dass die erste Feuertaufe positiv verläuft. Nach dem Gig nehmen wir uns die Zeit für einen kurzen A/B-Vergleich mit den Selbstbaumonitoren (EV, 15 Zoll und B&C, 1 Zoll HT) des örtlichen Veranstalters. Schnell wird klar, dass die TP-15/500ND erheblich mehr Bass liefert. Weniger gut ist der Wirkungs-

grad der Speaker. Die Selbstbaukasten klingen lauter (geschätzte 3 dB) als »The Box«.

Was soll's, wir packen ein, denn am folgendem Tag sollen wir schon gegen 15:00 Uhr auf dem Familientag der Firmen Coca Cola & Kaisers auftreten. Klar, dass die TP-15/500ND wieder mit von der Partie sind. Ebenfalls dabei sind Guido und Stefan, die »Örtlichen« vom Vortag. Die Kollegen haben eine mächtige P.A. auf das Gelände gezimmert, die allerdings bei unserem Eintreffen zu meinem Erstaunen nicht läuft. Trotz des weitläufigen Geländes versucht die Mannschaft der »Coca Cola - It's Your Heimspiel«-Bühne die gesamte Fläche mit vier Klein- & Hummel »MuFus« zu beschallen.



»The Box« – ein Blick in die Innereien



Erstaunlich wenig Gewicht – u. a. dank des leichtgewichtigen 15-Zoll-Treibers



Laut – der erste Live-Test ist bestanden



»The Box Pro« TP-15: gelungenes Design

The Box TP-15/500ND

Hersteller/Anbieter:
Musikhaus Thomann

Modell:
»The Box« TP-15/500ND

Bestückung:
Neodymium Speaker
15 Zoll + 2 Zoll (2,83 Zoll
VoiceCoil) biaxial

Belastbarkeit:
500 W AES/ 1.000 W peak

Empfindlichkeit:
100 dB SPL

max. SPL: 130 dB

Impedanz: 8 Ohm

Abstrahlwinkel: 90° x 60°

Anschlüsse:
Speakon-In/Out

Anbauteile:
ein Griff, zwei Flugschienen,
Hochständerflansch

Abmessungen:
71 x 45 x 43,5 cm
(H x B x T)

Gewicht netto: 25 kg

Besonderheit: wird nur
über das Musikhaus
Thomann angeboten

Listenpreis: 1.040 Euro
Verkaufspreis: 598 Euro

Info: www.thomann.de

Naja. Wie immer bei solchen Veranstaltungen dachte zudem keiner darüber nach, dass eine Band mit »echten Instrumenten« in der Regel so etwas wie einen Soundcheck benötigt. Gut, dass der Digitalmixer vom Vortag am Start ist. Also, in fünf Minuten die Backline hingezoomt, die P.A. angeworfen und am Mixer auf Recall gedrückt, und los geht es im Blindflug. Die Anlage spielt gut, samt des »The Box«-Monitorings. Allerdings winkt der Sänger schon beim ersten Stück aufgeregt in meine Richtung. „Entweder er hat kein Bier, mehr oder er braucht mal wieder mehr Brett“, geht es mir durch den Kopf. Ich entscheide mich für Letzteres und habe damit anscheinend die richtige Wahl getroffen. Nach zwei Stunden ist der Gig vorüber, und einige der zahl-

reich anwesenden Rentner und Großfamilien sind glücklich, dass diese »Vollirren« (O-Ton eines älteren Herrn hinter mir) endlich von der Bühne sind.

Am nächsten Morgen klingelt der Wecker zu früh. Ein Stadtfest steht an. Neben unvermeidlichen Standard-Acts wie Modenschau für Dicke, Amateurchöre und die Tanzgruppe aus dem Jugendheim galt es gegen Abend mit der Top-40-Formation »Al Gusto« einen professionellen Act zu betreuen. Mit von der Partie wieder einmal die TP-15/500ND. »Al Gusto« rockte bis auf zwei kurze Pausen den kompletten Abend durch und hatte das Publikum voll im Griff. Auf den Monitor-sound angesprochen, gab es von Seiten der Band eher positive Reaktionen.

die anderen Kisten. Auch klanglich kann »The Box« mit den beiden Oberliga-Boxen nicht mithalten. Zwar beeindruckt die TP-15/500ND durch ein sattes und sauberes Bassfundament, allerdings fällt auf, dass die Box eine hörbare Schwäche in den Höhen hat. Bei machen CD-Titeln gibt es keine definierte HiHat-Wiedergabe. Dazu kommt, dass die komplette Auflösung des CD-Materials im Vergleich merklich undifferenzierter ist. Im Bereich um 1,7 kHz nervt der Testkandidat zudem ein wenig, hier sollte man am EQ gegensteuern; gut möglich, dass dies auf die Frequenzweiche zurückzuführen ist. Mit einem SM-58 besprochen, fallen die Unterschiede nicht mehr so ins Gewicht, aber das ist bei den bekannten Klangeigenschaften des Mikros kein Wunder. Zusammenfassend: Ohm und GAE bringen die Stimme einfach »näher« ans Ohr. Auch mit EQ-Einsatz klingt die TP-15/500ND schlichtweg verhangener. Fairerweise sollte man allerdings festhalten, dass die beiden Vergleichsboxen gut und gerne um den Faktor drei teurer sind. Was nicht unerwähnt bleiben sollte: Beim Umstecken der Speakonstecker fallen mir einige größere Lackschäden an »The Box« auf. Diese sind zum Teil deswegen



Viel Holz für viel Wiese

Trockentest

Nach einem Tag Pause war ein Trockentest im Lager angesagt. Mit SM-58 und CD-Player verglich ich die TP-15/500ND mit einer Ohm TRS-115 und einer GAE 152-TM eines Kollegen. Wieder spielt »The Box« am gleichen Ampkanal hörbar leiser als

Heimspiel für »Ranzig« auf dem Kaisers Familientag (das ist diese verrückte Combo, die auch auf Karnevalszügen und legendären CeBIT-Parties spielt)





Da bahnt sich doch was an: »The Box« steht auf »Ranzig«-Sänger oder so...

vorhanden, weil man auf das Anbringen von Gummifüßen verzichtet hat und die Box so gezwungenermaßen über den Bühnenboden schleift. Logisch, dass das dem Lack nicht sonderlich zuträglich ist, der außerdem auch nicht

sonderlich dick aufgetragen wurde. Hoffentlich gibt das jetzt keine Haue von der Thomann-Crew, denn als neuwertig lassen sich die Boxen trotz vorsichtiger Behandlung meinerseits wohl nicht mehr verkaufen.

Finale

Wo viel Licht, da auch Schatten. Die TP-15/500ND ist eine schick gestylte Box mit geringem Gewicht, die bei Bedarf auch richtig laut werden kann. Vom Sound wird die Box wohl nicht alle professionellen Anwender überzeugen, dafür klingt sie nicht transparent genug und lässt zudem je nach Programmmaterial die berühmten silbrigen Höhen vermessen, die ich von Mitbewerbern kenne, die allerdings auch in der Anschaffung mit Faktor 3 zu Buche schlagen. Dafür erweist sich der Kandidat als erstaunlich koppelstabil und punktet durch ein sorgfältig verarbeitetes Gehäuse (mit Ausnahme der Lackqualität und der fehlenden Füße). Da hilft nur eins: Einfach mal ausprobieren und hören, ob die TP-15 mit den eigenen Hörerwartungen übereinstimmt, denn der günstige Verkaufspreis ist verlockend. Wer allerdings zu diesem Kampfpriis eine Top-Liga-Box erwartet, liegt falsch: What you pay is what you get. ■

Pro & Contra

- + Gehäuseverarbeitung
- + geringes Gewicht
- + hoher max. SPL
- + sehr günstiger Preis
- keine Gummifüße
- klangliche Abstriche
- unzureichender Schutz durch Lackierung
- Wirkungsgrad

NACHGEFRAGT

Zu diesem Text erreichte uns kein Kommentar bis Redaktionsschluss.

Anzeige

ENJOY YOUR MUSIC

Mit den neuen **FOSTEX MR-8mkII** und **MR-8HD** macht das Aufnehmen Spaß!

NEU!
MR-8mkII



MR-8mkII CompactFlash Multitracker

- >> 8-Spur Aufnahme und Wiedergabe auf CF-Cards
- >> 2 x Mic-Inputs mit 48V Phantomspeisung
- >> verbesserte Digitaleffekte, Mic- und Ampsimulationen
- >> USB2.0 und USB Host Schnittstellen
- >> Netz- und Batteriebetrieb (6 x AA) möglich

MR-8HD Multitracker mit 40GB Festplatte

- >> 8-Spur Aufnahme und Wiedergabe auf 40GB Festplatte
- >> bis zu 4 Spuren simultan Recording
- >> 4 x Mic-Inputs mit 48 Phantomspeisung
- >> USB2.0 und USB Host Schnittstellen
- >> großes Menürad für stressfreies Navigieren.
- >> eingebaute Digitaleffekte, Mic- und Ampsimulationen



Im Vertrieb von

MEGA AUDIO

www.megaaudio.de, www.fostex.com
info@megaaudio.de, Tel: 067 21/94 330, Fax: 067 21/320 46